

Richard Dresser

Goldene Zeiten

(Better Days)

Deutsch von BRIGITTE LANDES

F 1791

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

PERSONEN

RAY, Mitte dreißig

ARNIE, Mitte dreißig

FAYE, Rays Frau, Mitte dreißig

PHIL, Mitte dreißig

CRYSTAL, um die zwanzig

BILL, um die vierzig

ORT

Die Handlung findet in Rays Haus statt, in einer untergehenden Industriestadt in New England. Spielorte sind das Wohnzimmer und die Küche. Man sieht das Dach des Hauses, und durch das Fenster, die Stadt dahinter. Das Haus ist notdürftig mit Linoleum und Sperrholz repariert, um den Verfall aufzuhalten. Plastikplanen anstelle von Doppelfenstern. Eine Tür führt nach draußen und eine andere Tür zu den anderen Zimmer des Hauses. Die klapprige Möblierung besteht unter anderem aus einem Sofa und ein paar Stühlen, die um einen Kamin herum aufgestellt sind. Der Kamin wird vom Keller aus beheizt. Tiefster Winter.

1. Akt
1. Szene

(Abenddämmerung. Das Wohnzimmer im Halbdunkel. RAY und ARNIE hängen auf dem Sofa herum, Bier in der Hand, um sie herum leere Bierdosen. Sie starren leer vor sich hin, ein Bild der Langeweile. ARNIE kippt seine Bierdose ganz senkrecht und klopft auf den Boden der Bierdose, damit ihm kein Tropfen entgeht. Lange Pause.

RAY: Noch 'n Bier, Arnie?

ARNIE: Weiß nicht. *(Pause.)* Und du? Noch 'n Bier?

RAY: Glaub schon.

ARNIE: Ray? Ich hab nachgedacht.

RAY: Ja?

ARNIE: Also ... äh... vergiß es.

RAY: Okay.

ARNIE: *(Pause.)* Wie spät hast du?

RAY: *(Schaut auf die Uhr, schüttelt sie, Achselzucken.)* Weiß nicht.

ARNIE: Okay, vielleicht noch eins. Was solls.

RAY: *(Zerdrückt seine Bierdose und wirft sie beiseite.)* Ich geh es holen. *(RAY macht keine Anstalten aufzustehen.)*

ARNIE: Holst du das Bier, Ray?

RAY: Klar. Ich gehe. *(Pause. RAY geht langsam in die Küche.)*

ARNIE: Ray? Ich hab nachgedacht.

(RAY öffnet den Kühlschrank und wir sehen ihn im gespensterhaften Schein der Kühlschrankbeleuchtung. Er holt das Bier raus, macht den Kühlschrank zu, wirft einen Blick aus dem Fenster und wird auf einmal lebhaft.)

RAY: Scheiße! Sie kommt!

ARNIE: Du hast gesagt, sie wäre heute Abend aus.

RAY: War sie, ist sie aber nicht mehr. *(RAY kommt wieder ins Wohnzimmer. RAY und ARNIE versuchen eilig die Bierdosen aufzusammeln, damit es einigermaßen anständig aussieht. Hoffnungslos.)*

Gib mir Deckung, Arnie, ich hätte noch 'n paar Sachen erledigen müssen.

(RAY geht ab ins Schlafzimmer. ARNIE ist allein im Wohnzimmer. Die Tür geht auf und FAYE kommt herein. Sie hat eine Tüte mit Take-away-Essen dabei. Sie macht das Licht an und entdeckt das ganze Ausmaß der Unordnung.)

FAYE: Hallo, Arnie.

ARNIE: Oh hallo. Du bist.

FAYE: Stört dich doch nicht, wenn ich in mein eigenes Haus reinplatze, oder?

ARNIE: Nein, nett. Du bist hier immer willkommen.

FAYE: Danke. *(FAYE zieht ihren Mantel aus. Sie ist angezogen wie eine Pilgerin)*

ARNIE: Ray hat gesagt, du gingst zu deiner Schwester.

FAYE: Die ist krank.

ARNIE: Nichts Ernstes. Hoffe ich.

FAYE: Nein, einfach krank, wie es halt jeden mal erwischt.

ARNIE: Harter Tag?

FAYE: Wie immer. Zehn lausige Dollar Trinkgeld und dafür ich rei mir den Arsch auf.
Weißt du, wie lange wir schon diesen Pilgrim Matsch essen? Drei Wochen, Arnie.

ARNIE: Du hast wenigstens Arbeit.

FAYE: Sie reduzieren die Belegschaft und wir räumen nicht mal mehr auf. Der Besitzer wohnt in der Küche. Dreckige Klamotten neben dem Grill, auf dem Schneidebrett vergnügt er sich mit Frauen und jetzt ist der Kühlschrank kaputt und das Essen wird schlecht. *(BEAT.)* He, willst du ein paar überbackene Muscheln?

Sie reicht ihm die Tüte mit dem Essen. Er riecht daran und gibt sie zurück.)

ARNIE: Nein danke. Ich esse wahrscheinlich später.

FAYE: Ich weiß, es lohnt sich nicht mal das Essen zu stehlen. Ich hasse diesen Job.
Ihr Jungs habt wieder mal verloren?

ARNIE: So schlimm wars noch nie. Sie haben uns gekillt.

FAYE: Wer diesmal?

ARNIE: In der Liga sind bloß noch zwei Teams übriggeblieben. Wir und sie.

FAYE: Al Donut's?

ARNIE: Ich und Ray waren die einzigen aus unserem Team, die sich blicken ließen. Wenigstens ist Bowling tagsüber billiger.

FAYE: Da lohnt es sich fast arbeitslos zu sein.

ARNIE: So schlimm ist es nicht. Die machen die Fabrik bestimmt wieder auf.

FAYE: Glaubst du wirklich?
ARNIE: Spätestens im Frühling. Sagt Ray.
FAYE: Ich bete, daß ich noch so lange durchhalte. Jeden Tag werden meine Ansprüche geringer und geringer und jeden Tag entfernen sie sich mehr. Was sollen wir bloß machen, Arnie? So kann es nicht weitergehen. *(Plötzlich.)* Wo ist er?
ARNIE: Wer?
FAYE: Ray. Mein Mann.
ARNIE: Ach so, Ray. Er mußte mal kurz weg. Paar Sachen checken.
FAYE: Vielleicht kannst du mir helfen.
ARNIE: Was immer du willst, Faye.
FAYE: Bring den Fernseher rüber zur Tür.
ARNIE: Den Fernseher? Bringst du ihn irgendwohin?
FAYE: Ganz genau. Ich bringe ihn irgendwohin.

(RAY kommt herein.)

FAYE: Ich dachte, du bist weg?
RAY: Wo sollte ich denn sein?
FAYE: Ihr Jungs müßt ja einen schönen Tag gehabt haben.
RAY: Einer ist wie der andere. Hast du heute viel Geld gemacht?
FAYE: Solche Geizkrägen sind mir nicht mehr begegnet, seitdem du mit mir ausgegangen bist.
RAY: Das ist ziemlich lange her.
FAYE: Die Dinge hier müssen sich ändern. Und zwar sofort.
RAY: Wir haben bißchen was getrunken. Ich wills nicht abstreiten. Ich dachte, du wärst bei deiner Schwester, und ich hätte Zeit aufzuräumen.
FAYE: Vermutlich hat der Tag einfach nicht genug Stunden. Hast du die Wäsche gemacht? Ich hatte dich darum gebeten.
RAY: Liegt im Schlafzimmer.

(FAYE geht ins Schlafzimmer ab. RAY macht die Tüte auf und fängt an zu essen. Er streicht das Zeitungspapier, in das das Essen eingewickelt war, glatt und versucht zu lesen.)

ARNIE: Dann sagen wir das für heute Abend vielleicht lieber ab.
RAY: Wovon redest du?
ARNIE: Wir können nichts machen, wenn sie da ist.

RAY: Da kümmere ich mich drum.

ARNIE: Ich weiß tatsächlich nicht genau, ob ich heute abend kann.

RAY: Arnie, sag sowas nicht. Wir haben Vollmond.

ARNIE: Du weißt doch, Betty ist viel zu Hause -

RAY: Erzählst du mir grade, daß du mit deiner Frau ausgehen willst, ja?

ARNIE: Heute ist Samstagabend und sie war so scharf drauf -

RAY: Du warst doch gerade erst mit ihr aus -

ARNIE: Vor zwei Wochen.

RAY: Was will sie denn noch? Manchen Menschen kann mans nie rechtmachen.

ARNIE: Mensch, Ray, du kennst die Situation, sie ist nervös -

RAY: Ich weiß, ich weiß, Elektroschock. Ich rede von deiner Verpflichtung gegenüber dem, was wir hier machen. Es geht um mehr als Freundschaft, Arnie. Du bist Mitglied. Und mußt bei diesem Meeting da sein.

ARNIE: Ich war den ganzen Tag da. Ich war mit dir beim Bowling, ich habe mit dir getrunken -

RAY: Das ist was anders. Das hier ist alles, was uns übriggeblieben ist, daran führt kein Weg vorbei. Ruf sie an und sag, daß du heute abend arbeiten mußt.

ARNIE: Kommt Phil auch ganz bestimmt?

RAY: Heute kommt er oder wir sind fertig mit ihm. Seit Wochen hab ich den Mistkerl nicht mehr gesehen.

ARNIE: Schätze, er ist sich inzwischen zu gut für uns . Großer Anwalt, Häuschen im Grünen.

RAY: Er wird da sein. Er wird merken, daß ich erwählt bin. Eine Menge Typen wären gern an deiner Stelle, Arnie. Jede Fabrik im Umkreis von fünfzig Kilometern macht dicht, die Menschen betteln auf der Straße und ausgerechnet mir passiert so ein Ding -

FAYE: *(Kommt mit einem riesigen Stapel nasser Wäsche auf dem Arm herein. Sie läßt ihn auf den Boden fallen.)* Praktisch vereist.

RAY: Die Trockner waren kaputt.

FAYE: Alle?

RAY: Bis auf einen. Da hat so'n Kid seinen Hund drin rumlaufen lassen. Der Typ hat Zigaretten geraucht, Münzen eingeworfen und der Hund lief immer im Kreis. Ich habe lange gewartet.

FAYE: Und du hast nichts gesagt?

RAY: Du kennst diese Kids, fünfzehn und schon alles hinter sich. Er war mir unheimlich und sah aus, als hätte er schon ein paar seiner Verwandten auf dem Gewissen. Du kannst froh sein, daß ich noch lebe.

FAYE: Ich bin entzückt.

RAY: Vielleicht kannst du sie einfach bügeln?
FAYE: Zieh sie an und dann bügle ich sie vielleicht.
RAY: Was ist übrigens mit dem Fernseher?
FAYE: Den verkaufen wir.
RAY: Man muß ihm nur einen kleinen Tritt in die Seite geben und er ist eine Zeitlang okay.
FAYE: Willst du noch was andres essen als diesen Dreck von Pilgrim's? Willst du die Miete für die letzten zwei Monate bezahlen? Mehr Zimmer können wir nicht dichtmachen und hier drin frierts trotzdem -
RAY: Hör auf, nicht vor Arnie.

(ARNIE konzentriert sich auf die fettverschmierte Zeitung.)

FAYE: Arnie weiß Bescheid. Der Fernseher kommt heute abend weg.
RAY: So? Wer kauft so 'nen Müll?
FAYE: Irgendso'n Typ.
RAY: Du hast schon einen? Wie hast du den denn gekriegt?
FAYE: Ich habe eine Anzeige aufgegeben. Er hat angerufen.
RAY: Hör dir das an, Arnie. *(Zu FAYE.)* Der Regler ist raus. Das Bild ist verwackelt.
FAYE: Ist ihm egal. Er reist viel herum.
RAY: Du hast ihm gesagt, der Regler ist raus und er will ihn trotzdem? Wie viel?
FAYE: Hundert.
RAY: Niemand zahlt dafür hundert. Arnie, würdest du hundert zahlen?
ARNIE: Hab schon einen Fernseher.
RAY: Wenn du keinen hättest.
ARNIE: Weiß nicht. Fünfundsiebzig, jedenfalls.
FAYE: Siehst du! *(Sie beginnt ihre Bluse aufzuknöpfen.)* Ich zieh mich um.
RAY: Wieso mußt du dich umziehn, um einen Scheißfernseher zu verkaufen?

(FAYE geht ab. ARNIE strengt sich noch immer an, die Zeitung zu lesen.)

ARNIE: Hast du gesehn, Ray? Mehr Entlassungen drüben in Lowell. Das letzte Werk wird dichtgemacht. Was meinst du?
RAY: Vergiß es, Arnie. Das sind Nachrichten, mehr nicht. Mach deinen Anruf und hol die Sachen, damit wir anfangen können, wenn Phil kommt.

(ARNIE geht zum Telefon.)

ARNIE: Ich sag ihr, ich müßte arbeiten. Sie mag es, wenn ich auf Arbeit bin.

RAY: Ruf lieber von der Zelle aus an. Unser Telefon ist abgestellt worden. Arnie, du mußt schnell machen. Wenns dunkel wird, legt dieses Rudel Hunde los. Sie haben sich so einer Jugendbande aus den Mietskasernen angeschlossen. Nachts hörst du manchmal einen Schrei und weißt nicht, ob es Hund und Mensch ist. Sobald du in der Telefonzelle bist, zieh die Tür hinter dir zu. Verlier nicht den Kopf, dann kriegen sie dich nicht.

ARNIE: Wenn nur dein verdammtes Telefon wieder angestellt würde.

(ARNIE geht ab. Ray versucht die Zeitung zu lesen. FAYE kommt herein, ihr Kleid ist sehr sexy..)

FAYE: Ist Arnie weg?

RAY: Scheiße, wofür hast du dich so zurechtgemacht?

FAYE: Glaubst du, ich ziehe mich an wie ein Pilger, wenn ich ausgehe?

RAY: Nimm bloß nicht mehr als fünfundsiebzig, hörst du?

FAYE: Er hat schon gesagt, daß er hundert zahlt.

RAY: Wenn er hundert zahlt, weiß ich, was läuft. Ich entdecke jeden verdammten Knitter an deinem Kleid.

Faye: An deinem Auto ist er auch interessiert.

RAY: Was weiß er von meinem Auto?

FAYE: Ich habe es in der Anzeige erwähnt.

RAY: Das muß ja eine höllische Anzeige gewesen sein.

FAYE: Ich zeige es ihm einfach, mehr nicht.

RAY: Ich war mit dem Auto länger zusammen als mit dir, Faye. Die ganze Arbeit, die ich da reingesteckt habe, statt vorm Fernseher zu sitzen - und jetzt glänzt es wie ein Juwel und läuft immer gut. Ein Haufen Typen würden gern so ein Auto besitzen.

FAYE: Vielleicht ist er einer davon. Ich führs ihm vor. Für wieviel würdest du es verkaufen?

RAY: Mann, als ob ich meinen besten Freund verkaufen würde. *(BEAT:)* Ich würde mindestens sechs Mille nehmen.

FAYE: Okay.

RAY: Was meinst du mit "okay"?

FAYE: Ich meine, er gibt mir sechs Mille und das Auto gehört ihm. Das nennt man verkaufen.

RAY: Wie kommst du nach Hause, wenn er das Auto kauft?

FAYE: Tja, er muß mich nach Hause bringen, wenn er das Auto kauft, oder?

RAY: Das gefällt mir nicht.

FAYE: Sechs Mille und wir sind eine Zeitlang übere Berg. Wir brauchen kein Auto mehr. Ich kann zu Fuß zur Arbeit gehen. *(FAYE zieht ihren Mantel an.)*

RAY: Ich könnte mitkommen, Faye.

FAYE: Macht mir nichts aus, allein zu gehn.

RAY: Gehst du lieber allein?

FAYE: Wäre einfacher. Ich habe mit ihm gesprochen, ich kann ihn raufhandeln.

RAY: Du hast mich noch nie beim Kartenspielen erlebt.

FAYE: Willst du wirklich sehn, wieviel du kriegen kannst?

RAY: Muß es heute abend sein?

FAYE: Er wartet nicht.

RAY: Es kommen ein paar Typen bei mir vorbei.

FAYE: Dann kümmerge ich mich um alles. Mach dir keine Sorgen, Ray.

RAY: Wann kommst du wieder?

FAYE: Später. Zuerst muß ich ihm den Fernseher verkaufen. Dann wird er sich das Auto genauer ansehen wollen. Wie lang bleiben die Jungs? *(Kurze Pause.)* Dann muß ich nicht gleich zurückkommen.

RAY: Was machst du, unterhältst dich mit ihm? Ich meine, du kennst ihn doch gar nicht, stimmt's?

FAYE: Bloß von der Anzeige. Ich könnte noch was trinken gehn, wenn du mich hier nicht brauchst.

RAY: Komm wieder, sobald du das Geld hast, hörst du?

FAYE: Nimmst du den Fernseher?

RAY: *(Hebt den Fernseher hoch)* Glaubst du, wir kriegen je wieder einen?

FAYE: Bestimmt, Ray.

RAY: Das hier ist bloß vorübergehend, stimmt's?

FAYE: Alles ist vorübergehend. Sechs Mille und wir kriegen sogar wieder Farbe. Du kümmerst dich um die Wäsche, ja?

RAY: Ich bring dich nur an den Hunden vorbei.

(RAY und FAYE gehen ab. Sie tragen den Fernseher. ARNIE klettert über die Feuerleiter herein. Er trägt einen Seesack. Er holt einen Augenblick Luft, danach geht er zur Toilette und holt einen Schrankkoffer und macht ihn auf. Er holt einen zusammengezimmerten hölzernen Altar aus dem Koffer. RAY kommt herein und steckt den Stoß Wäsche in den Ofen.)

ARNIE: Wird immer schlimmer mit den Hunden da draußen.

RAY: Sieht aus, als würden es jeden Tag mehr.

(RAY und ARNIE bauen gemeinsam den Altar auf. Sie stellen Kerzen darauf. ARNIE stellt den vollen Seesack neben den Altar.)

ARNIE: Ich war heute Nacht draußen am Highway. Wenns geregnet hat, liegen da ziemlich viele rum.

RAY: Gute Arbeit, Arnie. Ich wette, wir könnten den Rest an den Hungry Pilgrim verkaufen. Die machen aus allem Meeresfrüchte.

ARNIE: Jetzt brauchen wir nur noch Phil.

(ARNIE faßt in den Koffer und holt einen Footballhelm heraus. Er ist mit einer TV-Antenne und Christbaumkerzen geschmückt. Er hält ihn einen Augenblick vor sich hin und ist dabei, ihn aufsetzen.)

RAY: Arnie! Was machst du da?

ARNIE: Nichts, Ray. Dachte bloß, ich könnte selber mal hören. Nur einen Augenblick -

RAY: Du weißt es doch. Ich bin erwählt! Ich bin der einzige, der sie hören kann.

ARNIE: Weiß ich doch, Ray. Bloß -

RAY: Was, Arnie?

ARNIE: Manchmal wünsch ich mir, ich wäre erwählt worden.

RAY: Ich könnte das Ding hier ohne dich nicht machen, Arnie. Du hättest es genauso gut sein können, wirklich.

ARNIE: Ja, hätte können, bin aber nicht. Ich habs gewußt. Ich hab gewußt, daß Phil nicht auftaucht. Jetzt kracht meine Frau total zusammen wegen nichts. Wenn sie schon durchdreht, müßte es einen richtigen Grund dafür geben.

RAY: Ihr wurde doch eben erst was am Gehirn repariert. Das müßte eine Weile halten.

ARNIE: Du hast keine Ahnung, Ray. Ich muß was tun - Sie hat überall im Haus Landkarten ausgebreitet. Sie sagt, ihre Probleme sind nicht psychologisch, sondern geografisch.

RAY: Verdammt, was soll das denn heißen?

ARNIE: Das heißt, sie will umziehen. Ich könnte ohne das hier nicht leben. Ray, es ist so ziemlich alles, was ich noch habe.

(Plötzlich ein lautes Klopfen an der Tür. Es hält an, dringlich, solange bis ARNIE die Tür aufmacht. PHIL kommt herein, er zittert. Er trägt einen zerknitterten Anzug, keinen Mantel und hat eine Aktentasche und eine schwarze Ledertasche dabei.)

PHIL: Ihr laßt euch Zeit, warum auch nicht? Draußen friert es.
ARNIE: Du solltest einen Mantel tragen.
PHIL: Ich habe meinen Mantel verloren, okay? Ist das hier ein Verhör?

(PHIL wirft seine Taschen hin, setzt sich schwer hin und seufzt. RAY und ARNIE wechseln einen Blick. Dann geht RAY zu PHIL:)

RAY: Du hast deinen Mantel verloren?

PHIL: Ich will nicht darüber reden. Gestern sitze ich auf einer Parkbank und es ist warm, klar? Also ziehe ich meinen Mantel aus, um ein bißchen Sonne abzukriegen. Bin wahrscheinlich eingedöst, weil ich dann nur noch mitkriege, wie dieser Scheißköter meinen Mantel zwischen den Zähnen hat und wegrennt. Ich jage über einen Kilometer hinter ihm her und schreie, er soll den Mantel loslassen. Mein ganzer Körper pocht und schmerzt und ich gehe einfach in die Knie. Und dieser Hund dreht sich zu mir um, mit so einem Blick, wie "Komm schon, Arschloch. So schnell gibst du auf?" Da ist mein Mantel, eingeklemmt in seinem Maul, voller Speichel und ich überlege: "Okay, du kleine Töle, wenn du spielen willst, ich spiele mit, verdammt nochmal." Ich sitze also da und er kommt näher und näher und als er ungefähr einen Meter entfernt ist, springe ich auf und er haut ab und ich jage hinter dieser kleinen Töle her und er weiß, er rennt um sein Leben und mein Mantel ist mir egal - ich will diesen Hund nur noch umbringen. Ich bleibe stehn, hebe einen Stein auf, hole aus und Scheiße, wenn ich ihn nicht genau ins Kreuz getroffen habe. Ich höre so einen Jaulton tief in seiner Kehle und sehe nur noch, wie er die Auffahrt der 95 ansteuert. Den Mantel hat er nicht losgelassen.

RAY: Wieso treibst du dich einfach so im Park herum? Arbeitest du stundenweise wie'n Penner?

ARNIE: Ich dachte, das ist unser Revier, Ray.

PHIL: Penner? Penner? *(Er lacht ohne Heiterkeit.)* Hört mal, ich hab was ganz Großes vor. Seht ihr den Koffer? Da drin ist so viel Geld, daß es für uns drei bis ans Lebensende reicht.

ARNIE: Was hast du gemacht, eine Bank ausgeraubt?

RAY: Er ist Anwalt, Arnie. Er raubt jeden aus.

PHIL: Wenn ihr euch anständig benehmt, kriegt ihr Typen vielleicht ein Teil ab.

ARNIE: Ich glaube, er meint es ernst.

RAY: Spiel nicht mit mir, Mann. Ich habe seit sechs Monaten kein Geld gesehen.

PHIL: Ich spiele nicht.

RAY: Was dagegen, wenn ich einen Blick reinwerfe?

PHIL: Mach nur.

ARNIE: Redest du wirklich von Millionen Dollars?

PHIL: Ihr habt es gehört.

RAY: (Zu Arnie.) Ich wette, er hebt es nur für jemanden auf. *Ray macht die Aktentasche auf.)*
Was soll diese Scheiße? *(Er hält eine Spraydose hoch.)*

Phil: Das ist Geld. Wie ich bereits sagte. Das Zeug ist unglaublich. Stinkt dein Haus wie ein Stall. Kein Problem, nimm einfach das Spray und alles ist wie neu - *(Er sprays im Zimmer herum. Er holt eine andere Spraydose aus der Tasche.)* Falls du mal was verschüttet, klar? *(Er tritt ein Bier um.)*
Damit bleibt keine Spur davon übrig - *(Er besprüht den Teppich.)*

RAY: Scheiße, Mann. Wahrscheinlich bleibt auch nichts vom Teppich übrig!

PHIL: *(Holt eine Schere aus der Tasche.)* Gib mir einen Penny! Schnell, du wirst es kaum glauben - Arnie, ich rede mit dir - *(Arnie wirft ihm einen Penny zu.)*

Phil: Damit schneide ich ihn durch wie blöden Schweizer Käse! *(Phil kämpft damit, den Penny durchzuschneiden und wirft ihn dann beiseite.)* Scheiße! Normalerweise gehts. Der Punkt ist, daß das die besten Scheren sind, die je hergestellt wurden.

ARNIE: Und?

RAY: Was ist mit dir los, Phil?

ARNIE: Wo ist das Geld?

PHIL: Dieses ganze Zeug ist Geld, sobald wir es verkaufen.

RAY: Verkaufen? Du verkaufst dieses Zeug?

PHIL: Tut mir wirklich leid, Jungs, daß ich euch helfen wollte. Arnie stapelt Katzenfutter im Supermarkt auf, Ray streicht ums Haus wie ein verwundetes Tier -

ARNIE: Kommt dir dieser Schwindel irgendwie bekannt vor, Ray? Er stellt uns ein und macht Dollars mit dem, was wir verkaufen.

RAY: So ne Art Blutsaugerveranstaltung, stimmts?

PHIL: Naja, ihr stellt dann andere Verkäufer ein -

ARNIE: Und die stellen wieder andere Verkäufer ein -

RAY: Bis alle von Tür zu Tür rennen und Amway-Putzmittel verkaufen, bloß ist keiner mehr zu Hause, weil alle Amway verkaufen.

ARNIE: Was ist los, Phil?

RAY: Haben sie dich aus dieser netten Anwaltsfirma rausgeschmissen?

PHIL: Vergiß es.

ARNIE: Du bist auf dem Weg zur Spitze mit deinem Abschluß. Ray und ich sind diejenigen, die blechen müssen.

PHIL: Also, ich bin nicht mehr so wirklich Anwalt. Irgendwie wurde mir die Zulassung entzogen.

RAY: Erst dein Mantel, dann das.

ARNIE: Was ist passiert?

PHIL: Bloß ein simples Mißverständnis. Ich darf nicht darüber reden.

RAY: Wir sind deine Freunde, Phil.

ARNIE: Wahrscheinlich deine einzigen Freunde.

Phil: Also... jemand hat ein paar blöde Fehler bei der Bearbeitung von Testamenten gemacht. Gegen unsre ganze Firma läuft ein Ermittlungsverfahren.

RAY: Haben sie rausgefunden, wers war?

PHIL: Da gibt es ein Problem. Die Gelder sind zufällig auf Konten umgebucht worden, die unter meiner Kontrolle standen. Ich brauche keinen weiteren Kommentar.

RAY: Klingt nicht gut.

ARNIE: Kannst du keiner anderen Kanzlei beitreten?

PHIL: Andere Kanzleien nehmen keine Absolventen aus meinem Kurs.

ARNIE: Was für ein Kurs war das überhaupt?

PHIL: Das ist nicht der Punkt. Der Punkt ist, daß ich verdammt viel Geld für diesen Abschluß bezahlt habe und jetzt mitkriege, daß der nur in dieser Firma gültig ist. Das haben sie mir jedenfalls nicht gesagt, als ich ihn gekauft habe.

RAY: Klingt nach Beschiß.

PHIL: Ganz genau. Ich überlege mir rechtliche Schritte einzuleiten, sobald der Wirbel vorbei ist.

ARNIE: Das tut mir aber wirklich sehr leid, Phil.

PHIL: Leid? Es tut dir leid, Arnie? Halt mal die Luft an, Arnie, das ist das beste, was mir passieren konnte. Ich bin der geborene Verkäufer. Ich hätte das schon immer machen sollen.

ARNIE: Ja, bestimmt. Du bist ein Naturtalent. Er ist ein Naturtalent, was, Ray?

PHIL: Nimm einen guten Verkäufer und ein gutes Produkt und es geht um richtig viel Geld. Scheiße, das ist nicht mal Arbeit, sondern mit Leuten reden, wie ich grade mit euch rede. Also, kann ich euch einstellen? Ich meine, ich habe ungefähr eine Million anderer Leute, zu denen ich gehen könnte, aber ich hab mir überlegt, daß ich euch den Vortritt lasse. Aus alter Freundschaft und allem -

CRYSTAL: *(Kommt von draußen herein.)* Bist du sicher, das ist das richtige Haus, Phil?

PHIL: Süße? Ich dachte, ich hätte dir gesagt, du sollst im Auto warten.

RAY: *(Zu Arnie.)* "Süße"?

CRYSTAL: Dieses Auto steht mir bis hier. Seit einem Monat, Phil. Du hast versprochen, für uns was Richtiges zum Wohnen zu suchen. Ich hasse es, mit deinen ganzen Mustern im Auto rumzuliegen.

PHIL: Ich weiß genau, wie du dich fühlst. Vielleicht können wir später darüber reden.

CRYSTAL: Du willst doch nur in einem Haus sein. Ich bleibe nicht im Auto, während du in einem Haus bist.

PHIL: Du hast vollkommen recht, Liebling. *(Er wendet sich an Ray und Arnie.)* Ray, Arnie... ich möchte, daß ihr die neue Liebe meines Lebens kennenlernt. Crystal, Süße, das sind meine besten Freunde, bessere kann man sich nicht wünschen.

Crystal: Wirklich nett, euch kennenzulernen.

PHIL: Die Sache ist die, daß ich mit meinen lebenslangen Freunden über ein paar Dinge reden will.

Crystal: Mach nur, mir egal. *(Zu Ray.)* Wohnst du hier? Hast du irgendwas für mich zum Abheben? Ich komme mir heute Abend ziemlich bodenständig vor.

PHIL: Du brauchst nichts.

CRYSTAL: Du bist dermaßen straight, fast gefährlich.

RAY: Möchtest du ein Bier?

CRYSTAL: Bier? Dieses Zeug wird noch hergestellt?
(CRYSTAL wühlt im Aktenkoffer herum.)

PHIL: Bitte, Süße. Das sind meine Muster.

CRYSTAL: Ich hab mal einen Abflug mit dem Ofenspray gehabt, weißt du noch? Wirklich nett, bloß das Runterkommen war die Hölle.

PHIL: He! Das brauche ich!

CRYSTAL: *(Nimmt die Dose.)* Damit erledigt sich alles wie von selbst. Das erzählst du doch immer deinen Kunden?

PHIL: Würdest du vielleicht lieber raus ins Auto gehn, solange du das Zeug nimmst?

CRYSTAL: Ich bin nicht aus dem Auto gekommen, um sofort wieder reinzugehen. *(Zu Ray.)* Er haßt es, mir beim Dröhnen zuzugucken. Er meint, ich habe ein Herz aus Gold, er irrt sich aber.

PHIL: Ist das andere Zimmer okay?

RAY: Einfach perfekt. Ich liebe es, wenn Drogensüchtige in meinem Haus rumkriechen.

(PHIL bringt CRYSTAL ins andere Zimmer.)

ARNIE: Da sieht ja seine Frau noch besser aus.

RAY: Jetzt können wir das Ding steigen lassen.

ARNIE: Du mußt diese Stimme nochmal hören, Ray. Dieses eine Mal war nicht genug.

RAY: Ich tue mein bestes. Mehr kann ich nicht tun.

ARNIE: Ich muß einfach wissen, ob es sie wirklich gibt.

PHIL: *(Kommt von nebenan zurück.)* Was ist hier los? Da drin gibts gar keine Möbel.

RAY: Ich und Faye haben sie verbrannt. Weißt du, was Brennholz inzwischen kostet?

ARNIE: Hebt die wirklich mit dem Ofenspray ab, Phil?

PHIL: Laß sie in Ruhe, sie macht grade so eine Phase durch.

RAY: Das treibst du also, Phil. Leben auf der Überholspur.

ARNIE: Klingt für mich nach Leben im Auto.

PHIL: Hätte ich sie bloß zehn Jahre früher kennengelernt.

ARNIE: Ach, du meinst, als sie neun war?

PHIL: Oh Gott, es ist wunderbar, sie hat mir wirklich die Augen geöffnet. Hätte nie gedacht, daß Sex so sein kann ... so dreckig.

ARNIE: Du bist verheiratet, Phil.

PHIL: Ich bin glücklich, verdammt. Reicht euch Typen das nicht?

RAY: Wieso bringst du sie mit? Das ist unser Ding, Phil.

ARNIE: Er hat sie nicht mitgebracht, Ray. Sie wohnt da draußen. Sie wohnt immer da, wo Phil sein Auto parkt.

RAY: Tja, du hast alles ruiniert. Wir haben Vollmond, Faye ist nicht zu Hause und du tauchst mit diesem Geschöpf auf -

PHIL: Sie wird uns nicht stören, wenn du es nicht willst.

RAY: Wie meinst du das?

PHIL: Daß sie mitmacht bei dem Ding - was immer es ist.

ARNIE: Ach so? Glaubst du, das würde sie?

PHIL: Ich glaube, es gibt rein gar nichts, was sie nicht tun würde. Und denk bloß nicht, ich hätte nicht schon alles mögliche probiert.

RAY: Vergiß es, Phil. Du kannst nur froh sein, daß ich und Arnie dich gebeten haben mitzumachen.

ARNIE: Ray? Wenn wir die Wahrheit gefunden haben, dann könnten wir doch vielleicht andere daran teilnehmen lassen?

PHIL: Was läuft hier eigentlich? Arnie erzählt mir, du bist aufs Dach rauf und hast was gehört -

RAY: Ganz richtig. Und die Zeit wird kommen, wo ich sie wieder höre. Wir müssen bereit sein.

ARNIE: Es wird dein Leben ändern, Phil. Da draußen ist etwas. Es hat zu Ray gesprochen.

RAY: Wenn du nicht mitmachen willst, kannst du deine Freundin einpacken und hier abhauen, Phil. Weil ich und Arnie jetzt anfangen müssen.

PHIL: Ich mache einen Versuch, solange es kein Geld kostet. *(Kurze Pause)* Und im Gegenzug überdenkt ihr nochmal die Amway-Putzmittel. Eine Hand wäscht die andere. Versteht ihr, was ich meine?

RAY: Ich hatte dich gebeten das kultische Mahl mitzubringen. Hast du?

PHIL: *(Macht seine Aktentasche auf.)* Mögen alle Pepperoni?

ARNIE: Ich gern.

PHIL: Die Pizzeria hatte als einzige noch auf. *(Holt die Pizza aus der Aktentasche und stellt sie neben den Altar. Zu Ray.)* Also, was hat der große Bruder eigentlich zu dir gesagt?

RAY: Alles mögliche. Sie war wirklich da, Phil, direkt oben auf dem Dach hat eine Stimme zu mir gesprochen. Hat zu mir gesagt, ich soll durchhalten, weil die Fabrik wieder aufmacht.

PHIL: Und seither nichts?

ARNIE: Er strengt sich wirklich an.

RAY: Aber ich spüre sie, genau hier im Haus; ich spüre sie überall um mich herum. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie irgendetwas gewonnen und ausgerechnet ich werde unter allen in der ganzen Welt erwählt. Das bringt einen schon zum Grübeln.

PHIL: Ich will ehrlich zu dir sein, Phil. Ich kenne dich mein Leben lang, daher weiß ich, daß du nicht lügst. Aber Fakt ist, du bist nur so gut wie dein Produkt. Und im Augenblick hast du nichts zu verkaufen.

ARNIE: Aber vielleicht sind wir ja erlöst worden, Phil.

PHIL: Schon klar, aber ohne Geld, bringt das nichts. Versteht ihr, was ich meine? Wir müssen Leute kriegen, die uns ihre Ersparnisse überlassen wollen. Wir brauchen eine Gemeinde von Gläubigen, die losziehen und dieses Ding verkaufen. Ich weiß nicht, was es dazu braucht, aber Fakt ist, im Augenblick sind wir bloß drei Typen in einem kalten Haus mit einer Pizza.

ARNIE: Hörst du das, Ray? Der Amway-Verkäufer hat gesprochen.

RAY: Der eine wahre Weg hat nichts mit Geld zu tun, Phil. Es geht um etwas besseres.

PHIL: Besser als Geld?

RAY: Genau.

PHIL: Dann müßtest du andere Leute mitmachen lassen, klar?

RAY: Da bin ich gerade dabei.

PHIL: Wieviele Leute hast du?

RAY: Also... Arnie, hier, für den Anfang.

PHIL: Mit untertänigstem Respekt, Ray, ich sage dir, ich rieche Dollars. Und der Wettbewerb draußen ist hart.

RAY: Aber ich bring's, echt.

PHIL: Genau. Der direkte Draht. Du und diese Stimme. Kein Mittelsmann. Das ist ein Wert, den du einfach nirgends sonst findet. Ein wahrer Wert. Die Wahre Wert Kirche! Wie findet ihr das?

RAY: Ich finde, wir fangen lieber an, bevor Faye auftaucht.

ARNIE: Das könnte es bringen, Ray. Die Echtwert Kirche.

PHIL: Das Schlüsselwort ist Marketing, wie bei allem. Seht euch die Typen an, die von Jesus angefangen bis heute groß rausgekommen sind. Sie hatten das richtige Packaging und der Rest ist Geschichte, wie man sagt. Wir treten an die Öffentlichkeit, bauen dir einen Auftritt, bringen dich ins Fernsehen und lassen die Leute da draußen wissen, daß sie schnell machen müssen und auf den Zug aufspringen -

RAY: Nur, wenn es mir hilft, das Wort zu verbreiten.

PHIL: Das tut es unbedingt. Und die Dollars werden rollen.

RAY: Vielleicht reißen wir heute abend raus. Gib mir den Helm, Arnie. Die Wahre Wert Kirche geht jetzt in Klausur..

PHIL: Was soll ich tun?

RAY: Dein Hemd ausziehen und Arnie alles nachmachen. In jener Nacht bekam ich alles gesagt. Wir machen so weiter und es wird geschehen.

(RAY, ARNIE und PHIL ziehen die Hemden aus. ARNIE holt den Helm vom Koffer und gibt ihn RAY, der ihn sich feierlich auf den Kopf setzt. Arnie stellt den Seesack auf den Altar und dreht das Licht runter. RAY steht neben dem Altar mit flackernden Kerzen und PHIL und ARNIE hocken sich vor ihn. RAY stellt die blinkenden Christbaumkerzen auf dem Helm an.)

PHIL: Hat dir das die Stimme gesagt?

ARNIE: Halt die Klappe.

(RAY nimmt einen Bissen von der Pizza und gibt sie an PHIL und ARNIE weiter, die auch einen Bissen nehmen. CRYSTAL schlendert aus dem anderen Zimmer herein, unter Drogen. Sie sehen sie nicht.)

RAY: Ich spüre die Kraft ... sie kommt vom Himmel herab... direkt durch Kilometer Dunkelheit und Wolken aus einem höheren Ort und wir ziehen sie herunter in dieses Zimmer hinein ... etwas in der Luft verändert sich ... ein Zauber und niemand hier wird jemals wieder derselbe sein. Ich spüre sie stärker und stärker und jetzt werde ich die Stimme hören ...

(Eine Pause, während RAY sich konzentriert. Dann schreit CRYSTAL und fällt auf den Boden.)

RAY: Wo ist die hergekommen?

(ARNIE macht Licht an. CRYSTAL liegt auf dem Boden, bewegungslos. PHIL stürzt zu ihr.)

PHIL: He, ich bins, Baby.

ARNIE: Glaubst du, das war ein Zeichen von oben?

PHIL: Sowas oder eine Überdosis.

RAY: Ich wußte, das mit ihr ist ein Fehler. Bring sie hier weg.

(PHIL trägt Crystal aus der Tür und kommt sofort zurück. GERÄUSCHE von draußen.)

PHIL: Jemand kommt die Treppen rauf.

RAY: Los, weg mit dem Zeug.

PHIL: Was ist mit ihr?

RAY: Weg mit ihr!

PHIL: Keller?

RAY: Da unten erfriert sie. Bring sie ins Schlafzimmer.

(PHIL und ARNIE tragen Crystal aus dem Zimmer. Eine einzelne Kerze brennt. BILL, ein großer Mann, platzt ins Zimmer. FAYE kommt herein und sieht, wie BILL und RAY sich anstarren, RAY ohne Hemd.)

RAY: *(Zu FAYE:)* Du darfst es ruhig auch wissen, ich bin erwählt.

FAYE: Wie erwählt?

RAY: Ich bin erwählt. Auserwählt.

FAYE: Bestimmt besser als arbeitslos. *(Beat.)* Ray, das hier ist Bill.

RAY: Schätze, du hast mein Auto gekauft, Bill.

BILL: Bestimmt nicht.

RAY: Es gibt nur einen Grund, meine Frau nach Hause zu bringen und zwar, daß du das Auto
Auto gekauft hast.

FAYE: Er hat überlegt, ob er es kauft. Den Fernseher hat er gekauft.

RAY: Wieviel?

FAYE: Hundertfünfzig.

RAY: Ich habe dir gesagt, du sollst unter hundert bleiben.

(BILL geht zum Kühlschrank und nimmt sich ein Bier. RAY zieht sein Hemd an.)

BILL: Stimmt. Hundertfünfzig.

RAY: War er nicht wert. Du kannst ihn für fünfundsiebzig haben.

BILL: Ich habe bereits bezahlt.

RAY: Dafür gebe ich ihn nicht her. Wenn du mehr als fünfundsiebzig zahlst, gilt der Kauf nicht.

BILL: Ich geh runter auf hundertfünfzehn. Tiefer gehe ich nicht.

RAY: Ich geh rauf auf hundert. Wie wärs?

BILL: Vergiß es. Auf keinen Fall gehe ich auf hundert runter. Ich habe hundertfünfundzwanzig bezahlt und dabei bleibts.

RAY: Ich sag dir, das ist er nicht wert!

BILL: *(Zu FAYE.)* Ich weiß nicht. Glaubst du, er wars wert?

RAY: Scheiße, wo ist mein Auto, wenn er dich gebracht hat?

FAYE: Wir hatten ein paar Probleme.

BILL: Wir haben eine kleine Probefahrt gemacht. Das Scheißding ist uns verreckt.

RAY: Bei mir liefs perfekt. Es würde nie einfach so verrecken.

FAYE: Tatsächlich ist es nicht angesprungen. Das wars.

RAY: Dann steht es vor deinem Haus.

BILL: Sag bloß nichts von Häusern. Sonst dreh ich dir deinen verdammten Hals um.

FAYE: Wir haben eine Probefahrt damit gemacht, wie Bill schon sagte. Und es wollte nicht mehr anspringen.

RAY: Warum habt ihr es dann ausgemacht, hä? Warum muß man auf einer Probefahrt anhalten?

BILL: Was ist das hier, irgendeine idiotisches Verhör?

RAY: Ich will mein Auto haben.

BILL: Es steht draußen beim Steinbruch . Etwas neben der Straße. Hübsche ruhige Stelle mit Blick übers Wasser.

RAY: Wieso seid ihr damit rausgefahren?

BILL: Warst du je draußen am Steinbruch, Ray?

RAY: Wenn du dein ganzes Leben lang hier wohnst, kommt das ab und zu vor.

BILL: Das ist doch was, bei Vollmond, oder? Wenn er so übers Wasser glitzert?

RAY: Klar, wir haben im Sommer Mädchen mitgenommen, haben nackt gebadet, und alles. Paar Six-Packs, Scheiße, da gings ab.

(RAY und BILL lachen.)

RAY: Schätze, du wolltest bloß mal den Steinbruch sehen, stimmt's?

BILL: Stimmt. Prüfen. Einen kurzen Blick drauf werfen. Verdammt schade um dein Auto.

FAYE: Bill wollte sehen, wie es schlechte Straßen nimmt. Er stellte es ab und danach sprang nicht mehr an.

RAY: Sieht aus, als müßtest du abschleppen lassen, Bill.

BILL: Laß es verrotten.

RAY: Was war das?

BILL: Laß das Scheißding verrotten. Mein Auto ist es nicht.

RAY: Also, Mann, ich schlepe es jedenfalls nicht ab. Ich hab diese Scheiße doch nicht gebaut. Mitten im Winter zum Steinbruch fahren. Es ist jetzt sogar gesetzlich verboten, da draußen zu sein. Da werden jede Menge Drogen gehandelt und da geht es ziemlich hart zu.

BILL: Da draußen geht alle mögliche Scheiße ab. Ich und Faye haben paar Leute gesehen - was haben die eigentlich gemacht?

FAYE: Ich weiß nicht. Jemanden gejagt. Sich zusammengerottet, aber vielleicht wars bloß irgendein Spiel.

BILL: (lacht.) Das wirts gewesen sein. Irgendein Spiel.

RAY: Ganz ehrlich, Bill. Auf gar keinen Fall schlepe ich mein Auto da ab.

BILL: Tja, das könnte ein Problem geben, Ray. Ich denke, sie werden dich auf die eine oder andere Weise schon kriegen.

RAY: Wer wird mich kriegen?

BILL: Es gibt gewisse Garagen, wo man Autos auseinandernimmt und aus sämtlichen Teilen neu zusammenbaut. Diese Schweine arbeiten schnell - in wenigen Stunden existiert dein Auto gar nicht mehr. Ist Teil von zehn anderen Autos, die vorbeifahren könnten und du würdest es nicht mal ahnen.

RAY: Du scheinst dich auf dem Gebiet ziemlich gut auszukennen.

BILL: Noch übler, wenn die Bullen zuerst da sind. Sie stecken dir bißchen Shit untern Sitz, notieren das Kennzeichen und verpflanzen deinen Arsch für zehn Jahre in den Knast. Ich würde sagen, deine Zukunft sieht mächtig schwarz aus.

RAY: Wieso seid ihr da rausgefahren, wenn du das alles weißt?

BILL: Hast du einen Scotch?

FAYE: Über dem Waschbecken.

(BILL holt den Whiskey.)

RAY: Wetten, ich könnte ihn anlassen?

BILL: Das Auto ist tot. Null Chance, es je wieder in Gang zu bringen.

RAY: Was soll ich denn machen?

FAYE: Sags ihm, Bill. Bill hatte eine Idee.

BILL: So wie mir das vorkommt, Ray, bleibt dir nur eine Wahl. Nimm meinen Pickup draußen. Hinten drin findest du einen Kanister Benzin. Damit und mit einem Streichholz wäre dieses kleine Dilemma behoben.

RAY: Was ist denn das für eine beschissene Idee?

FAYE: Wir kriegen das Geld von der Versicherung. Wir erklären das Auto als vermißt und sie müssen zahlen. Wenn es einfach da liegen bleibt, tja -

BILL: Das bedeutet Knast für dich, Baby. Zehn Jahre Einsamkeit, und ab und zu eine gewaltige Sexattacke, damit es nicht zu eintönig wird.

FAYE: Das ist genauso wie verkaufen, beinah. Sie finden ein ausgebranntes Auto, und wir kriegen unser Geld.

RAY: Ich habe dieses Auto, seit ich achtzehn bin.

BILL: Hör auf zu träumen. Du wirst nie mehr damit fahren. Sei ein Mann, geh raus und mach der Sache ein Ende. Du brennst das Auto ab und bist es los.

FAYE: Wie sollen wir schlafen, wenn wir nur warten, bis es an der Tür klopft?

BILL: Sie zerren dich nachts raus - bearbeiten dich mit Schraubenziehern und Feuerzeugen, bis du gestehst -

RAY: Ich habe doch gar nichts getan!

BILL: Jeder ist schuldig. Manchen Leuten gelingt es bloß, einer Anklage zu entgehen, mehr nicht.

FAYE: Tus für uns, Ray. Es gibt kaum noch Möbel zu verbrennen. Denk dran, was wir mit dem Versicherungsgeld alles machen könnten -

BILL: Es muß sich richtig vollsaugen. Dann machst du dir so was wie eine Lunte. Zündest den Striemel an und versteckst dich hinter einem Felsen oder so. Die Explosion ist wie Weihnachten hoch zehn. Danach bist du am Ziel. *(BILL zieht Geld heraus.)* Da, für dich. Spesen.

RAY: Die ziehen wir vom Fernseher ab, damit du unter hundert kommst.

BILL: Ich habe hundertfünfundzwanzig für den Fernseher bezahlt! Das ist für Spesen oder du kriegst es nicht! *(BILL geht zur Theke und ißt die überbackenen Muscheln.)*

RAY: Ich muß es wohl machen?

FAYE: Ich wäre so stolz auf dich. Wetten, damit würden wir locker bis zum Frühjahr kommen. Das ist fast wie ein Job, weißt du?

(BILL wirft RAY den Schlüssel für den Pickup zu.)

FAYE: Paß auf dich auf, Ray. Zieh dich warm an, da draußen weht ein kalter Wind heute abend.

RAY: Bin schon okay. Das gehört zu den Sachen, die einfach gemacht werden müssen.

BILL: Du wirst es gut machen. Du bist ein Naturtalent, das sehe ich auf den ersten Blick.

(RAY zieht seinen Mantel an und geht ab.)

BILL: Was ist das denn für eine lausige Dekoration, he?

FAYE: Er muß an was gearbeitet haben.

BILL: Dein Mann, ich weiß ja nicht, hält sich für eine große Nummer, weil er in einem Haus wohnt. Ich habe nie in einem Haus gewohnt. Wenn er das nochmal erwähnt, reiße ich ihn mit bloßen Händen in Stücke.

FAYE: Er hat nichts damit gemeint. Nur so Gerede.

(BILL hat herumgeschnüffelt. Gerade entdeckt er die Pizza in PHILS Aktentasche. PHIL kommt aus dem anderen Zimmer herein. Er zieht sein Hemd an.)

PHIL: Hallo, Faye.

FAYE: Phil! Wußte gar nicht, daß du da bist. Ist schon ewig her.

PHIL: Ich hatte zu tun.

FAYE: *(Zu BILL.)* Phil ist Anwalt.

BILL: Anwälte sind Parasiten. Sie saugen das letzte aus einer offenen Wunde, wenn sie ein Geldstück drin vermuten.

PHIL: Mir ist übrigens die Zulassung entzogen worden, falls das einen Unterschied macht.

FAYE: *(Zu PHIL.)* Das ist Bill.

PHIL: Hallo, Bill.

(BILL macht die Tasche auf und holt ein Stück von der Pizza heraus.)

PHIL: He! Halt die Luft an, Mister! *(Kurze Pause.)* Diese Pizza ist für uns. Ich habe sie selber gekauft.

BILL: Geiziges Schwein. Kannst du nicht ein Stück abgeben?
PHIL: Das ist keine richtige Pizza. Ich meine, nicht bloß Pizza, ich glaube, es ist sowas wie ein Opfer, aber leg mich nicht fest. *(Kurze Pause.)* Also, ich hatte in letzter Zeit viel Stress. Ich lebe nicht mehr mit meiner Frau zusammen.
FAYE: Du warst in meinem Schlafzimmer, oder?
PHIL: Vermutlich ja.
FAYE: Allein?
PHIL: Soweit ich weiß, ja. Allein.

(ARNIE kommt aus dem anderen Zimmer herein. Er zieht auch sein Hemd an.)

ARNIE: Ich dachte, du holst ihr ein Glas Wasser, Phil.
PHIL: *(Zu FAYE:)* Arnie ist auch da. *(Zu ARNIE:)* Dieser Typ ist dabei, das kultische Mahl aufzuessen.
ARNIE: Ich glaub, ich spinne. *(Zu BILL.)* Hör auf, in dem Zeug rumzuwühlen. Es ist was andres als du denkst.

(BILL untersucht die Pizza näher.)

FAYE: Er heißt Bill.
BILL: Großzügige Schweinebande.
ARNIE: Es wäre was andres, wenn es bloß Pizza wäre, ist aber nicht so. Wir brauchen sie für einen höheren Zweck. *(ARNIE geht zu Bill.)* Also ... neu in der Stadt?

(BILL starrt ihn an.)

ARNIE: Wir kriegen nicht viele neue Nachbarn. Manchmal lädt die Irrenanstalt ein ein ganzes Haus voll ab, mehr ist nicht. *(Zu FAYE.)* Wo ist Ray?
FAYE: Er mußte mal kurz weg.
BILL: Er ist zum Steinbruch, um sein Auto abzufackeln.
ARNIE: Er kann doch nicht mittendrin weggehn, einfach so!
BILL: *(Lacht.)* Wetten, sie waren gerade mittendrin.
FAYE: Was macht ihr Typen hier eigentlich? Was soll das alles?
PHIL: Nichts.

BILL: Alle drei sitzen bei abgeschlossener Tür im Dunkeln. Tun betrunkenere als sie wirklich sind, damit sie die Hände nicht entdecken, die sie überall bekrabbeln. Herzwummern wie Preßluftschlämmer. Atmen dermaßen laut, daß die Nachbarn aufwachen. Mal was andres, so ein kleiner dreckiger Thrill. Hinterher glotzen sie vor sich hin und tun so, als sei nie was gewesen. Schau sie dir an.

ARNIE: So ist es nicht.

BILL: Natürlich nicht. *(Er nimmt sich eine Ecke Pizza.)*

ARNIE: Ich warne dich -

PHIL: Legs hin, du Dreckskerl!

(BILL führt die Pizza langsam zum Mund und nimmt einen großen Bissen. CRYSTAL schlendert aus dem anderen Zimmer herein.)

CRYSTAL: Phil? Laß uns hier abhauen, Phil. Irgendwelche Geister kamen vom Himmel her und du warst dabei, Phil. Du warst einer von ihnen ... *(Zu ARNIE.)* Und du auch. Und der andere Typ. Veranstalteten irgendeinen Zauber und dann wurde alles schwarz -

PHIL: Das war bloß ein Traum, Crystal.

CRYSTAL: Ich habe in letzter Zeit so irre Träume.

FAYE: Was geht hier vor?

BILL: Ein gottverdammter übernatürlicher Wichsverein mitten im Wohnzimmer.

FAYE: Wer ist das?

PHIL: Das gehört zu mir.

BILL: Aha, das Big-Brother-Programm. Hilft jungen Mädchen über die rauhen Klippen des Erwachsenwerdens. Du verdienst eine Auszeichnung für Dienste an der Menschheit.

CRYSTAL: Wartet! Das war gar kein Traum! Das war echt. *(CRYSTAL geht am Altar vorbei, wo der Seesack steht. Sie schaut hinein.)* Wußte ichs doch!

ARNIE: Bleib da weg!

BILL: *(Schaut in den Sack.)* Was für ein Geschäft betreibt ihr denn? Steuerzahler in tote Haustiere umwandeln. *(Zu FAYE.)* Ziemlich reiche Ernte. Vielleicht sind das die Nachbarn - die, aus den Abbruchhäusern. Vielleicht sind wir bald dran.

FAYE: Ich dachte, ich kenne euch Jungs.

ARNIE: Wir haben was gefunden, Faye. Was mit Power. Wert, sich davor zu verneigen.

BILL: Ah ja? Was habt ihr gefunden, kleiner Mann?

PHIL: Nichts, wirklich -

ARNIE: Ich rede nicht darüber.

BILL: Ich glaube, du wirst darüber reden.

PHIL: Wer bist du überhaupt?

BILL: Meine Organisation wird in eurer Region gerade sehr aktiv. Ich muß ein paar Sachen rauskriegen, damit die Sachen glattgehen. Verstehst du, was ich sage?

PHIL: Oha, ein trouble-shooter.

BILL: Genau. Ich bin trouble-shooter. Mal ehrlich. Mir gefällt nicht, was ich in eurer Stadt sehe. Ich möchte, daß die Sachen glattgehen, und ich entdecke hier einen Haufen angetrunkenener Teufelsanbeter, die sich aufspielen.

PHIL: Ich gehöre nicht wirklich dazu. Ich war nur Beobachter.

BILL: Wir werden ein Auge auf euch haben, zum Wohl der Region. Ich brauche eure Adressen.

ARNIE: Ich sage kein Wort, bevor ich nicht mit meinem Anwalt gesprochen habe.

BILL: *(Faßt ARNIE am Hals und drückt ihn auf den Boden.)* Wer ist dein Anwalt?

ARNIE: Er.

PHIL: Gib ihm deine Adresse, Arnie.

ARNIE: 326 Bullfinch, hier in der Stadt.

BILL: *(Befreit ARNIE und wendet sich bedrohlich an Bill.)* Und was ist mit dir?

PHIL: 273 - ADQ.

BILL: Was soll das denn sein?

PHIL: Mein Nummernschild. Ich wohne in meinem Auto. Mit ihr. Paß auf, willst du hören, wie man haufenweise Geld machen kann, indem man einfach mit Leuten redet, so wie wir gerade reden?

BILL: Ich weiß, wie man Geld macht. Ich habe das Geld praktisch erfunden. Also verschwende meine Zeit nicht. *(Nähert sich ARNIE:)* Wahre Gläubige erzeugen Probleme in der Geschäftswelt. Wie bist du da reingeraten?

ARNIE: Das soll Ray erzählen.

BILL: Ray ist nicht da.

FAYE: Sags ihm lieber, Arnie. Er ist reizbar, wenn er nicht kriegt, was er will.

BILL: Genau das bin ich, Tinkerbelle. Ich bin reizbar.

ARNIE: Also... nachdem die Fabrik zugemacht hat, setzte ich meine Karriere beim Supermarkt fort und Phil hat sich den Abschluß gekauft. Und Ray, weißt du noch, saß nur noch vorm Fernseher.

FAYE: Die ganze Zeit -

ARNIE: Er glotzte und glotzte und setzte sich immer dichter vor den Apparat und das war alles, was er hatte. Und er schlief sogar nicht mehr, sondern glotzte Tag und Nacht in den Fernseher, aber du weißt ja, wie Ray ist. Nachdem er eine Zeitlang nur Fernseh'n geguckt hat, reichte das nicht mehr. Er mußte ein Fernseher werden. Dann band er sich die Antenne um den Kopf und ist eines Nachts

aufs Dach gestiegen und stand da mit nacktem Arsch auf dem Dach, schluckt Whiskey mitten im Regen und Blitze zucken und er hört eine Stimme, die ihm sagt, daß die Fabrik wieder aufmacht und er müsse nur an seinem Leben festhalten. Und dann hat er für sich das beste draus gemacht mit den Tieren und der Pizza. Und jetzt wartet er bloß auf ein Zeichen. Er hat mich eingeweicht, Phil ist auf den Namen gekommen und so fing es an mit der Wahren Wert Kirche.

FAYE: Gott, mir wäre lieber, er hätte einen normalen Job.

ARNIE: Was Ray hat, ist besser als jeder beschissene Job. In ihm lebt die Wahrheit.

RAY: *(Kommt im Zustand großer Erregung herein. Er wirft den leeren Benzinkanister in die Ecke und zieht den Mantel aus.)* Mein Gott, das war das größte, was ich je erlebt habe! Da stand es, ganz friedlich am Wasser. Ich steige ein, dreh das Radio vollstoff auf, laß das Ding wirklich gut vollaufen. Verstecke mich hinter einem Felsen, während die Lunte abbrennt, und ziemlich bald geht das ganze Ding hoch, eine einzige große schöne Explosion. Im Schein der Flammen sehe ich die anderen Gesichter aus dem Dunkel kommen, sie schauen zu. Als es ein bißchen runtergebrannt war, kommen ein paar vor, versetzen ihm einen Stoß, und es rollt das Ufer runter und schlägt im Wasser auf; es brennt weiter und das Radio dröhnt, während es untergeht. Wir standen alle da, ich und diese Leute, angezogen von den Flammen. Das neue Zeitalter kommt direkt aus den Flammen. Heute nacht hat es angefangen, das Alte wird verbrannt und das Neue aufgebaut. Ich sah, wie alle diese Gesichter ins Feuer starrten, und habe sie erkannt - es sind wahre Gläubige! Ich sage euch, Jungs, wir sind auf dem Weg!

BILL: Du machst gute Arbeit, Ray.

RAY: Wenn du nicht wärst, hätte ich das nie gemacht. Du bist uns nicht ohne Grund geschickt worden Ich weiß es, Bill.

(Bill taucht hinter Ray auf, faßt ihn um den Hals und drückt ihn auf einen graden Stuhl. Er nimmt eine Lampe, dreht sie so, daß sie direkt in Rays Gesicht strahlt. Das Licht im Zimmer geht langsam aus und Ray starrt in den Strahl der Lampe wie bei einem Verhör.)

BILL: Du hast ins Schwarze getroffen, Ray. Ich bin aus einem bestimmten Grund hier. Jetzt habe ich ein paar Fragen an dich.

(Der anschwellende Lärm eines Hunderudels von draußen.)

Blackout
Ende des 1. Aktes

2.Akt

(Morgens, ein paar Tage später. Das Zimmer. Noch mehr Möbel sind verbrannt worden. BILL kommt von draußen herein. Er zieht seinen Mantel aus, wirft ihn über einen Stuhl und macht die Aktentasche auf. Er sieht Papiere durch, als Faye im Bademantel hereinkommt.)

FAYE: Ich dachte, du bist Ray.

BILL: Ich bin nicht Ray.

FAYE: Ich wollte, daß er noch einen Stuhl ins Feuer wirft.

BILL: Sie haben Schnee angesagt. Da draußen ist nichts als kalter Regen.

FAYE: Wo ist er überhaupt?

BILL: Arbeitet noch.

FAYE: Die ganze Nacht?

BILL: Ich habe die Nacht durchgemacht. Warum nicht auch er?

FAYE: Ich bin die einzige hier, die noch schläft.

BILL: Es muß eine Menge getan werden. Und wir tun es.

FAYE: *(Geht in die Küche und schenkt beiden Kaffee ein.)* Mann, ich wäre gern irgendwo im Warmen.

BILL: Bleib da. Gerade jetzt werden die Dinge hier in der Stadt angeheizt.

FAYE: Ich habe vor, dazubleiben. Ich bin gestern abend bei Pilgrim Manager geworden. Ich bin seit dreieinhalb Wochen dabei und jetzt die Dienstälteste von allen. Ich teile persönlich das Trinkgeld auf - wenn mich einer schief anguckt, kann ich ihn sofort feuern. *(Sie will zum Flur gehen.)* Sagst du Ray, daß er was ins Feuer legt, wenn er reinkommt. Ich muß mich zur Arbeit fertigmachen. *(FAYE geht ab.)*

(BILL holt ein Clipboard aus der Aktentasche und macht schnell ein paar Berechnungen. CRYSTAL kommt von draußen herein. Sie hat eins von Phils T-Shirts als Nachthemd an und eine Zahnbürste dabei.)

CRYSTAL: Morgen, Bill.

BILL: In der Garage muß es eisig sein. Warum schläft ihr nicht hier drin wie Menschen?

CRYSTAL: Phil ist zu stolz dazu. Das Auto ist nicht so schlecht. Wir haben es so zurechtgemacht, wie's uns gefällt.

BILL: *(Geht zu ihr und berührt sehr sanft ihr Haar.)* Menschen sterben auf diese Weise. Sie wachen auf dem Rücksitz auf, gegen drei Uhr morgens und die Kälte ist ihnen schon in die Knochen gekrochen. Dann stellen sie die Heizung an und fangen an sich aufzuwärmen, während die ganze Zeit die Abgase reinströmen und ihr Leben auslöschen, ganz zärtlich wie der erste Kuß. Laß uns

beide nochmal rausfahren wie neulich. Da unter den Bäumen sind wir Kilometer weit von allem weg.

CRYSTAL: *(Entzieht sich.)* Ich kann nicht. Phil ist weg Putzmittel ausliefern. Ich muß die Garage aufräumen. Nachher macht meine Rehagruppe mit den Waisenkindern einen Ausflug nach Lowell.

BILL: Du hast dein ganzes verdammtes Leben ziemlich verplant.

CRYSTAL: Phil braucht einen neuen Job. Das ist der einzige Grund, warum ich mit dir gekommen bin, Bill.

BILL: Ja, also, das reicht vielleicht nicht. Vielleicht müssen wir noch einen Trip zum Steinbruch machen, bis was dabei rauskommt.

CRYSTAL: Du darfst mich nicht so drängen. Ich hatte eine schlimme Kindheit.

BILL: Wer nicht? Überlegs dir, Crystal. Irgendjemand muß auf Phil aufpassen, wenn er den Leuten weiter diese Putzmittel andreht.

(CRYSTAL geht zum Badezimmer. BILL macht einen Stuhl zu Brennholz. RAY kommt von draußen und trägt einen Benzinkanister.)

BILL: Wie ist es heute nacht gelaufen?

RAY: Mensch, du hättest uns sehen sollen. Ich und Arnie haben einen nach dem andern drangenommen, eine Straßenseite rauf, die andere runter. Die Liste gecheckt, die Kennzeichen gecheckt, übergossen, angezündet und weiter der Reihe nach. Teamwork, wie beim Ballspielen. Ich schwöre, ich kann jetzt Autos im Schlaf abbrennen.

BILL: Du hast in zwei Tagen eine Menge gelernt.

RAY: In der North Street standen zwei Hondas. Wir haben beide genommen.

BILL: *(Prüft die Liste.)* Ich kann nur für einen zahlen.

RAY: Sie waren nicht zu unterscheiden! Der erste hatte keine Kennzeichen!

BILL: Bleib auf dem Boden, Ray, das ist keine Wohltätigkeitsveranstaltung. Ich kann euch nicht bezahlen, wenn ich nicht bezahlt werde. Wenn der Besitzer nicht bestellt hat, sein Auto abzubrennen, kriege ich kein Geld. Das ist die Realität.

RAY: Scheiße. Ich und Arnie haben mit diesem ersten Honda gerechnet. Wir haben die Dollars schon vor uns gesehen.

BILL: *(Macht die Aktentasche auf und holt einen Stoß Geld heraus.)* Das ist alles für dich, Ray. Du machst eine super Arbeit.

RAY: Danke.